



LAUTENSÄNGER
BESEMFELDER-STIFTUNG



Robert Valentin Hofmann

Der 1950 in Augsburg geborene Schauspieler und Tänzer studierte in Freiburg und Berlin Geschichte, Germanistik, Soziologie und Judaistik.



1979 Jazzdance-Ausbildung bei Percy Cubas in Freiburg und dort ab 1982 *Kontaktimprovisation* am Tanzinstitut *Bewegungsart*. Schauspielerausbildung in Paris bei Monika Pagneux und Philippe Gaulier. Rollenstudium an der Ernst Busch-Schule in Berlin. Ab 1984 Theater-

engagements in ganz Deutschland, u. a. in Frankfurt, Münster, Heilbronn, Nürnberg, Coburg und München. Seit 2001 Sprecher bei ARTE sowie Unterricht und Mitarbeit bei Rainer Unglaub und der Blindenhörbücherei München. Soziale Arbeit mit demenzkranken Frauen. Im Fernsehen trat Hofmann seit 1997 auf, sowohl in Serienproduktionen wie der „Kurklinik Rosenau“ als auch in Heinrich Breloers Dokudrama „Speer und Er“, 2005.

So finden Sie zu uns:



Autoanfahrt nur über die Traunsteiner Straße möglich

Wir wünschen Ihnen eine gute Anreise!

Vorschau auf den nächsten Termin:

Mittwoch, 5. Dezember 2007, 19.30 Uhr:
Cornelia Schweitzer liest Geschichten zum Advent. Mit Kaoru Yamamoto, Violine, und einem Überraschungsgast (kein Nikolaus!)



**Robert V. Hofmann liest
Schnürmann Hausmusik**

**Mittwoch, 21. November 2007
19.30 Uhr**

**im Casino der
WERKSTATT MANUFAKTUR**

Eintritt inklusive Imbiss zehn Euro

Mit Ihrer Sitzplatzreservierung erleichtern Sie unsere Planung
Telefon: 089/6 93 46-0

**WERKSTATT
KULTUR**

AM ROSSTALERWEG 2

Südbayerische Wohn- und Werkstätten
für Blinde und Sehbehinderte gGmbH
Roßtalerweg 2 • 81549 München
Tel. (089) 6 93 46 -0 • Fax (089) 6 93 46 -3 99
www.sww-muenchen.de

**WERKSTATT
KULTUR**

AM ROSSTALERWEG 2



**WERKSTATT
KULTUR**

AM ROSSTALERWEG 2



Hoagascht und Kunkelstube

Hoagascht und andere Mundartformen wie z. B. *Ho(a)n(gart'n)*, *Hoimgarta* und *Huigert* bezeichnen zunächst den ländlichen Heim- oder Haus-



garten. Dort, auf der Bank vor dem Haus, häufig in der Nähe des Haupteingangs, trafen sich die Nachbarschaft oder ein örtlicher Bekanntenkreis. Bei Hausmusik und Tanz ruhte man nach

getaner Arbeit aus, hielt ein Schwätzchen, spielte Karten und trank etwas. Die Frauen hatten nicht selten Strick- oder Häkelzeug in der Hand, denn Arbeit gab es immer. Der Hoagascht rückt damit in die Nähe der *Kunkelstube*. Damit war ebenfalls zunächst eine Ortsangabe gemeint, die sich vom Spinnrocken (*Kunkel*) ableitete. Im übertragenen Sinn stand sie für ungezwungenes Beisammensein vor allem der Dorfjugend am Feierabend, besonders an den langen Winterabenden. *Kunkelstube* und *Heimgarten* tauchen denn auch vielfach in den Verboten der Obrigkeit auf. So wettet beispielsweise 1635 ein Mandat Kurfürst Maximilians I. gegen angebliche Unsittlichkeit beim „Heimgartengehen, Gunkeln und Fensterln“. Trotz aller Verbote hat sich der Brauch über die Jahrhunderte hinweg erhalten.

Hoagascht steht heute für eine zünftige Stubn- und wird besonders in der Advents- und Vorweihnachtszeit gepflegt. Für manche Beobachter ist der Hoagascht eines der letzten Biotope für nicht-kommerzialisiertes Brauchtum.

Robert Valentin Hofmann liest an diesem Abend u. a. Werke von Oskar Maria Graf (1894-1967), Martin Donisthorpe Armstrong (1882-1974) und Franz von Kobells *Brandner Kaspar* (1871).

Schnürmann Hausmusik

Der Name leitet sich vom Wohnsitz der Familie in Bruckmühl her. Waltraud und Hans Forstner konnten ihren Traum vom gemeinsamen Musizieren erst als Erwachsene mit ihren Kindern



Hans Forstner, Zither; Magdalena Mayer, Geige; Bettina Forstner, Querflöte & Hackbrett; Anian Forstner, Geige; Waltraud Forstner, Gitarre; Dominik Forstner, Kontrabass

verwirklichen. An einem Musikwochenende entdeckten sie die im 19. Jahrhundert vor Ort gespielte Salonmusik, sammelten deren Noten, und spielen sie seither in Originalbesetzung.



WERKSTATT

KULTUR

AM ROSSTALERWEG 2